



Zeit — aber warum sollte ein Mensch von Kultur, auch wenn er in unserer Zeit noch so verankert ist, unsere Zeit noch so liebt, nicht andere Zeiten ebenso schätzen! Er kann gerne in Stahlmöbeln sitzen und durch breite Fenster sehen, er kann mehrfarbige Wände in seinem Zimmer lieben und Glastische — und dennoch vor Augen lieber eine holländische Landschaft aus guter Hand haben, als konstruktivistische

*Auch das ist die Wohnung eines Architekten, des Regierungsbaumeisters Dr. Gloeden. Hier ist — bis auf die indirekte Beleuchtung der silbernen Kuppel — nichts von Moderne zu merken: alles ist in einem nachgeahmten Barockstil, eingelassene Vitrinen, Ornamente über den Türen und Vitrinenfenstern, Spitzendecken auf den Tischen, Kristallvasen usw.*

Kreise, Linien und Quadrate. Es gibt Schränke von 1750, um irgendeine Zeit zu nennen, die ebenso bequem und ebenso appetitlich sind wie stahlarmierte. Erst das allmähliche Wachsen einer Wohnung macht sie persönlich. Warum sollten Stahlmöbel nicht ebensogut auf schönen alten Teppichen

stehen wie auf Matten oder Linoleum? Sind Teppiche weniger handwerksmäßig „anständig“ als Filz? Gewiß — wir können uns in Biedermeierzimmern nicht wohlfühlen, sie sind eine Maskerade für Menschen unserer Epoche. Aber man versuche einen breiten glatten Biedermeierschrank neben moderne Möbel zu stellen — und man wird verblüfft sein, wie gut sie zusammenstehen. Das vermag und will der moderne Architekt in seiner eignen Wohnung nicht. Sie muß ein Paradigma für „Modernität“ sein, kein Stück darf es darin geben, das nicht zu allen seinen Prinzipien stimmt. Für ihn gibt es keine Zeit außer der unseren, alle anderen sind modrig, staubig,

*Ecke in der Atelierwohnung des Architekten Cesar Domela-Nieuwenhus. Man beachte die farbigen Streifen und Karos der Wände, die farbigen Vorhänge und die schwarze Couche.*

Photos Robertson

